

Sitzungsprotokoll der 9. Gemeindevertretungssitzung

am: 14.06.2021
 Ort: Seminarraum im Vereinehaus
 Beginn: 20.04 Uhr
 Ende: 23.15 Uhr

Anwesende:

Bürgermeister	Bernhard	Kleber	
Gemeindevertreter	Peter	Felder	
	Bernhard	Feuerstein	20.35 Uhr
	Annelies	Egender	
	Michael	Jäger	
	Manfred	Scalet	
	Michael	Pircher	
	Jakob	Bär	
	Karin	Ritter	
	Johannes	Scalet	
	Michael	Rüscher	
	Martin	Ritter	
	Johannes	Troy	
	Michael	Simma	
	Maria Elisabeth	Simma	
	Bernadette	Spettel	
	Thomas	Fink	
	Jodok	Felder	
	Gebhard	Metzler	
	Christian	Bischofberger	
Ersatzmitglieder	Josef	Held	

Entschuldigt:

Jasmin	Wohlgenannt
Daniel	von der Thannen

Weiters anwesend:

Michael Metzler (Protokollführung)
 zwei Zuhörer

Die Einladung wurde sämtlichen Mitgliedern der Gemeindevertretung ordnungsgemäß zugestellt.

Die Gemeindevertretung zählt 21 Mitglieder, wovon 21 anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist daher gegeben. Die Sitzung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Protokollgenehmigung der letzten GV-Sitzung vom 17.5.2021
3. Rechnungsabschluss 2020:
 - a) Information und Beschlussfassung über die Eröffnungsbilanz 2020
 - b) Information und Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss 2020
4. Information und Diskussion zum „Thema Radweg“. Unterausschüsse der Gemeinde haben über das Thema beraten und zudem wurden alternative Beläge in Wolfurt und Fussach besichtigt.
5. Information zu Projekten (VS Hof, Austausch Kunstrasenfeld, REP-Prozess)
6. Berichte / Mitteilungen
7. Allfälliges

Sitzungsverlauf und Beschlüsse:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende Bernhard Kleber begrüßt alle anwesenden GemeindvertreterInnen, verliest die Entschuldigungen und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Ebenfalls begrüßt er die zwei anwesenden ZuschauerInnen und Protokollführer Michael Metzler.

Der Vorsitzende kündigt einen weiteren Tagesordnungspunkt an, der nach Punkt 3. eingeschoben wird. Es geht hier um ein Bauvorhaben von Ignaz Fink.

2. Protokollgenehmigung der letzten GV-Sitzung vom 17.5.2021

Das Protokoll der letzten GV-Sitzung wurde den Mitgliedern der Gemeindevertretung übermittelt.

Der Vorsitzende weist auf eine Information von der Versammlung des Gemeindeblattverbands hin: Zukünftig werden bei Protokollen im Gemeindeblatt nur noch der wesentliche Sachverhalt und die Beschlüsse veröffentlicht, auf Wortmeldungen von einzelnen Gemeindvertretern wird verzichtet. Auf der Webseite der Gemeinde wird weiterhin das vollumfängliche Protokoll veröffentlicht, an der Amtstafel im Gemeindehaus hingegen nur jener Auszug vom Gemeindeblatt.

Bernhard Kleber lobt Marie Simma, Martin Ritter und Michael Metzler für die gute und ausführliche Protokollführung.

Das Protokoll der Sitzung vom 17.05.2021 wird einstimmig genehmigt.

3. Rechnungsabschluss 2020:

Die Frist für den Rechnungsabschluss ist üblicherweise der 30. April, dieses Jahr wurde diese jedoch bis 31. Mai verlängert. Die Gemeindekassierin Claudia Fischer kann krankheitsbedingt nicht bei der Sitzung anwesend sein, sie hat jedoch den Rechnungsabschluss entsprechend vorbereitet. Der Bürgermeister und Johannes Troy, Vorsitzender des Prüfungsausschusses, werden den Rechnungsabschluss gemeinsam präsentieren. Sollte es Detailfragen zu den einzelnen Konten geben, wird Bernhard Kleber das baldmöglichst mit Claudia Fischer klären. Der Prüfungsausschuss hat den ausführlichen Prüfungsbericht vorab an den Bürgermeister übermittelt. Neu ist, dass es dieses Jahr auch eine Beschlussfassung über die Eröffnungsbilanz gemäß dem neuen System VRV 2015 gibt, worüber Claudia Fischer bereits schon berichtet hat. Eröffnungsbilanz und Rechnungsabschluss für das Jahr 2020 wurden bereits im Vorfeld an die Mitglieder der Gemeindevertretung übermittelt. In der Eröffnungsbilanz sind sämtliche Aktiva und Passiva der Gemeinde abgebildet. Dazu musste jedes Gebäude, Grundstück, Inventar, usw. im Besitz der Gemeinde neu bewertet werden.

a) Information und Beschlussfassung über die Eröffnungsbilanz 2020

Die Summe der Aktiva (langfristiges und kurzfristiges Vermögen) und Passiva (Investitionszuschüsse, langfristige und kurzfristige Fremdmittel) beträgt € 24.711.846,96.

Die Eröffnungsbilanz wird in der vorliegenden Form einstimmig beschlossen.

b) Information und Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss 2020

Der Vorsitzende Bernhard Kleber übergibt das Wort an Johannes Troy. Mitglieder im neuen Prüfungsausschuss neben Johannes Troy sind Jakob Bär, Thomas Fink, Jodok Felder und Christian Bischofberger. Die Präsentation wird ähnlich sein wie in den Vorjahren. Inhaltlich hat sich jedoch von 2019 auf 2020 einiges geändert, da es nun drei Haushalte zu betrachten gibt – Ergebnishaushalt (Gewinn- und Verlustrechnung), Finanzierungshaushalt (Geld, das der Gemeinde zu bzw. abfließt) und Vermögenshaushalt (Vermögensübersicht).

Im Prüfungsbericht angeführt sind unter anderem Abweichungen zum Ergebnisvoranschlag, die finanzielle Entwicklung der Gemeinde, ergänzende Informationen, Schwerpunktthemen des Prüfungsausschusses, Zusammenfassung und Empfehlungen.

Der Prüfungsausschuss soll die Gebarung auf ihre ziffernmäßige Richtigkeit, die Übereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften und die Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit hin überprüfen. In der Folge präsentiert Johannes Troy den Rechnungsabschluss für 2020 ausführlich.

Aus dem Ergebnishaushalt erzielt die Gemeinde für das Jahr 2020 ein Nettoergebnis (Überschuss) von € 352.260,33. Das besondere seit 2020 ist, dass in den Aufwendungen des Ergebnishaushaltes auch die Abschreibungen enthalten sind – Investitionen werden seit 2020 über mehrere Jahre in den Aufwendungen berücksichtigt.

Die Zusammenfassung des Rechnungsabschlusses zeigt folgendes Bild:

Gruppe	Einnahmen	Ausgaben
0 Vertretungskörper	€ 67.008,62	€ 656.483,52
1 Öffentliche Ordnung	€ 29.461,19	€ 115.763,51
2 Unterricht und Sport	€ 476.296,50	€ 1.109.393,91
3 Kunst und Kultur	€ 66.697,89	€ 251.441,96
4 Soziale Wohlfahrt	€ 79.867,12	€ 816.234,47
5 Gesundheit	€ 167.357,80	€ 575.964,61
6 Straßen- / Wasserbau	€ 28.442,90	€ 854.941,76
7 Wirtschaftsförderung	€ 35.266,64	€ 181.405,72
8 Dienstleistungen	€ 1.034.513,23	€ 935.288,21
9 Finanzwirtschaft	€ 4.130.280,82	€ 266.284,71
Summen	€ 6.115.462,71	€ 5.763.202,38

Die größten Abweichungen vom Haushaltsvoranschlag werden aufgelistet und erklärt.

Beispielsweise gab es in der Gruppe 3 (Kunst und Kultur) deutlich weniger Aufwendungen aufgrund der geringeren Zahl an Musikschülern oder Ausfall der Jungbürgerfeier. Die größten Abweichungen gab es in der Gruppe 6 (Straßen- und Wasserbau). In diese Gruppe fallen etwa die Sanierung der Gemeinde Straße Moos und Buchen oder eine Kanalumlegung im Moos. Die Absage der Ziegenausstellung wirkt sich auf das Ergebnis in der Gruppe 8 (Dienstleistungen) aus. In der Gruppe 9 (Finanzwirtschaft) sind die Erträge niedriger gegenüber dem Voranschlag, was vor allem auf die deutlich geringeren Ertragsanteile zurückzuführen ist.

Die marktbestimmten Betriebe (Abwasser- und Abfallbeseitigung, Gemeindehaus, Bahnhofgebäude, Landammann und Betreubares Wohnen) generieren weitestgehend einen Überschuss. Lediglich bei der Wasserversorgung ist ein Abgang zu verzeichnen.

Die Erträge aus Kommunalsteuer sind im Vergleich zum Jahr 2019 aufgrund der Corona-Kurzarbeit etwas zurückgegangen. Die Gästetaxe ging ebenfalls etwas zurück. Einnahmen aus Grundsteuer sind leicht gestiegen, hier gab es eine Aufrollung. Die Ertragsanteile waren um etwa € 154.000,- niedriger im Vergleich zum Jahr 2019. Die Finanzaufweisungen und Zuschüsse sind um € 45.000,- gestiegen, dabei handelt es sich unter anderem um einen Covid-19-Soforthilfe-Zuschuss des Landes.

Einige Ausgaben werden ebenfalls kurz erklärt. Instandhaltungskosten sind hauptsächlich für Kanalnetz, Wasserstraßen und Gemeindefahrten angefallen. Die Investitionskosten verteilen sich zu einem großen Teil auf die Erneuerung von Gemeindefahrten bzw. das Projekt Umbau der Volksschule Hof.

Die Summe der Darlehen hat sich reduziert. Die Pro-Kopf-Verschuldung bezogen auf die Verbindlichkeiten liegt per 31.12.2020 bei € 1.829,98. Das Bankguthaben hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht.

Die Bauflächenbilanz weist eine gewidmete Fläche von 63,10 ha auf, wovon ca. 17,50 ha unverbaut sind. Im Jahr 2020 wurden Bauflächen im Ausmaß von 688 m² umgewidmet. Die Gemeinde besitzt derzeit verfügbare Flächen von 0,91 ha. Das Grundvermögen der Gemeinde beläuft sich im Jahr 2020 auf ca. 6 Mio. Euro.

Die Schwerpunktthemen der Rechnungsprüfung waren die Kassaprüfung, Steuerrückstände, Eröffnungsbilanz zum 01.01.2020, Kosten Winterdienst und Straßensanierungen.

Der Prüfungsausschuss führte eine Kassaprüfung durch und fand die Unterlagen in tadelloser Ordnung vor. Die Rückstände an Steuern und Abgabenschulden sind zum Prüfungstichtag sehr gering. Es gibt kaum überfällige Posten – das Mahnwesen ist gut organisiert und lückenlos dokumentiert.

Aufgrund Umstellung auf das Programm VRV 2015 musste per 01.01.2020 erstmals eine Eröffnungsbilanz mit einem Anlagenverzeichnis erstellt werden. Die Bewertungen wurden stichprobenartig hinterfragt und kontrolliert. Alle diesbezüglichen Fragen konnte die Gemeindekassierin Claudia Fischer plausibel und verständlich erläutern.

Im Winter sind für die Gemeinde Andelsbuch fünf verschiedene Dienstleister für die Schneeräumung tätig. Die jeweils verrechneten Stundensätze sind je nach Einsatzfahrzeug in einer ähnlichen Bandbreite.

Der Prüfungsausschuss hat den allgemeinen Ablauf vom Angebot bis zur Endabrechnung bei Straßensanierungen hinterfragt. Organisatorisch zuständig ist hier Michael Metzler in Absprache mit Bürgermeister Bernhard Kleber. Es gibt laufende Kontrollen und Besichtigungen während der Bauzeit und eine Schlussabnahme nach Projektfertigstellung. Bei der Ausschreibung werden die aktuellen Preise mit jenen aus dem Vorjahr verglichen und hinterfragt. Anrainer, die im Zuge von Straßensanierungen im eigenen Bereich etwas beauftragen, erhalten dafür direkt vom ausführenden Unternehmen eine Rechnung.

Zusammenfassend erwähnt der Vorsitzende des Prüfungsausschusses noch einige wichtige Punkte. Der Rechnungsabschluss 2020 zeigt außerordentliche Ausgaben für Investitionen in die VS Andelsbuch und Erneuerungen von Gemeindestraßen. Ab 2020 ist die Unterscheidung zwischen Instandhaltungsarbeiten (sofortiger Aufwand) und Investitionen/Erneuerungen (Aktivierungspflicht, Aufwand über die jährliche Abschreibung) wesentlich. Auch bezüglich dem Voranschlag ist diese Unterscheidung zwischen Ergebnishaushalt und Finanzierungshaushalt zu beachten. Die liquiden Mittel konnten trotz Corona-Jahr 2020 (geringere Ertragsanteile, geringere Steuereinnahmen, ...) um ca. € 750.000,- erhöht werden. Die finanzielle Situation der Gemeinde ist nach wie vor gut. Für die nächsten Jahre empfiehlt es sich eine mittelfristige Finanz- und Projektplanung (VS Andelsbuch, Kinderhaus Egg, ...) zu erarbeiten.

Der Bürgermeister dankt Johannes Troy für den ausführlichen Bericht.

Michael Jäger erkundigt sich, worauf die hohen Ausgaben für den Rathaussaal zurückzuführen sind. Interessant wären für ihn auch die Auslastung im Sozialhaus Miteinander-Füreinander und die Zukunft der PostPartner-Stelle im Tourismusbüro.

Bürgermeister Bernhard Kleber erwähnt, dass die Auslastung im Miteinander-Füreinander 2020 bei fast 100 % lag, ausgenommen Essen auf Räder und Schüler-Essen. Die Informationen zu den Ausgaben für den Rathaussaal werden nachgeliefert.

Für die PostPartner-Stelle gibt es eine Vereinbarung für einen Kostenersatz je Brief, Paket oder Sendung. In der Corona-Zeit war in der Post sehr viel Betrieb. Nun wurden kurzfristig einige interne Abläufe geändert, um PostPartner-Stelle und Tourismusbüro etwas zu entlasten. Etwa 50 % der anfallenden Kosten der PostPartner-Stelle muss die Gemeinde selber tragen. Viele Gemeinden in der Region haben keine solche Stelle, das Interesse dieser Gemeinden an einer möglichen Kostenbeteiligung ist nicht groß. Die PostPartner-Stelle in Egg wird umstrukturiert, was zur Entlastung in Andelsbuch führen soll. Bei normalem Tourismusaufkommen wären der gleichzeitige Betrieb von Poststelle und Tourismusbüro mit dem derzeitigen Personalstand nur schwer bewältigen. Die Gemeinde kann sich nicht vorstellen die Öffnungszeiten der PostPartner-Stelle im

Vergleich zu jenen des Tourismusbüros einzuschränken. Das Gespräch mit der Post und eine vernünftige Lösung sollen gesucht werden.

Der Prüfungsausschuss hat im Berichtsjahr 2020 eine korrekt geführte Gemeindegebarung vorgefunden. Die Auskunftsfreudigkeit der Gemeindeverwaltung ist positiv zu erwähnen. Im Sinne der Ergebnisse der Prüfung dankt der Prüfungsausschuss Bürgermeister Bernhard Kleber, Gemeindegassierin Claudia Fischer, Mitarbeiterin Carmen Feuerstein und den anderen für die Gemeinde tätigen Personen für ihr Engagement und empfiehlt der Gemeindevertretung deren Entlastung.

Bernhard Kleber dankt dem Prüfungsausschuss, besonders dem Vorsitzenden Johannes Troy, für die professionelle Vorbereitung und Aufarbeitung. Er erwähnt, dass die Verantwortung des Prüfungsausschusses doch eine sehr große ist.

Der Bürgermeister stellt den Antrag, den Rechnungsabschluss 2020 der Gemeinde Andelsbuch samt den jeweiligen Über- und Unterschreitungen gegenüber dem Voranschlag in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Die Beschlussfassung erfolgt einstimmig.

Punkt nach 3.: Dringlichkeitsantrag zum Bauvorhaben von Ignaz Fink

Eingangs erklärt der Vorsitzende, dass es bis vor rund 15 Jahren einen Bauausschuss für Bauangelegenheiten gab, dieser dann aber vom Gestaltungsbeirat ersetzt wurde. Im Gestaltungsbeirat sind seit vielen Jahren zwei Architekten vertreten, weshalb dieses Gremium auch sehr wertvoll für die Gemeinde ist. Teilweise sind mehrere Zusammenkünfte des Gestaltungsbeirats für ein und dasselbe Bauvorhaben notwendig. Sollte mit dem Gestaltungsbeirat kein Übereinkommen erzielt werden, dürfen sich Bürger mit ihrem Bauvorhaben auch an die Gemeindevertretung wenden.

Nun erläutert der Bürgermeister das Projekt: Der Landwirt Ignaz Fink stellt wieder von Silomilch auf Heumilch um, so dass er seine Milch wieder an die Sennerei Andelsbuch liefern darf. Der Einbau eines nötigen Heukrans erfordert eine Gebäudeänderung – der Dachstuhl muss angehoben werden. Die geplante Gebäudeerhöhung beträgt am First ca. 80 cm, an der Traufe ca. 120 cm, die Dachneigung würde sich von 35° auf 30° ändern.

Das geplante Bauvorhaben würde so den Baurichtlinien der Gemeinde entsprechen. Durch die Erhöhung würde das Wohngebäude allerdings ein drittes Vollgeschoß erhalten. Da sich das Gebäude mit drei Vollgeschoßen von den umliegenden Häusern unterscheiden würde, hat der Gestaltungsbeirat das Projekt nicht freigegeben. Es gab diesbezüglich bereits mehrere Zusammenkünfte von Gestaltungsbeirat und Bauherren, bei denen sich beide Seiten schon deutlich annähern konnten. Allerdings ist seitens des Bauherren kein weiteres Entgegenkommen mehr möglich.

Die zusätzliche Geschoßfläche würde als Wohnung genutzt werden. Im Zuge des Umbaus wird auch eine größere Güllegrube erstellt.

Wenn der Gestaltungsbeirat bei einem Projekt negativ gestimmt ist, will der Bürgermeister auch keinen positiven Baubescheid für das betreffende Projekt erteilen. Weshalb nun dieses Bauvorhaben zur Abstimmung in die Gemeindevertretung kommt.

Der Vorsitzende bittet nun um Wortmeldungen aus der Gemeindevertretung.

Michael Pircher meint, dass man langsam von der alten Bregenzerwälder Tradition weggehen und zukünftige mehr in die Tiefe oder Höhe bauen muss, da der Boden immer knapper wird. Die Gemeinde darf nicht sagen, dass kein Boden verbraucht werden kann und gleichzeitig nicht in die Höhe gebaut werden darf. Erfindet es positiv, dass Andelsbacher Landwirte wieder von Silo wegkommen, dann ist eben ein höheres Gebäude für den Heukran notwendig.

Manfred Scalet schließt sich Michael Pircher an. Landwirtschaftsgebäude kann man nicht immer mit Wohnhäusern vergleichen. Eine Gebäudeerhöhung wäre für ihn ein kein Problem. Im Vergleich zu einem neuen separaten Stallgebäude ist dieser Umbau kein großer Eingriff.

Michael Simma ist der Meinung, dass man mit einer Zusage zu diesem Projekt den umliegenden Gebäuden ebenfalls die Möglichkeit zu einer Erhöhung gibt. Im Weiler Wirth gibt es derzeit keine gewidmeten Bauflächen. Michael tut sich schwer, wenn die Gemeindevertretung nach einer negativen Beurteilung im Gestaltungsbeirat über so ein Projekt entscheidet. Andere Bürger gehen nicht bis zur Gemeindevertretung, sondern suchen eine andere Lösung, wenn sie vom Gestaltungsbeirat abgewiesen wurden. Die Gemeindevertretung sollte nicht immer wieder Sondergenehmigungen erteilen müssen. Diese Vorgehensweise sollte mit dem Gestaltungsbeirat grundsätzlich erörtert werden. Es wäre gut, wenn die Gemeindevertretung für so ein Projekt die Unterlagen im Vorhinein bekommt und sich das vor Ort anschauen kann.

Laut dem Vorsitzenden werden im Gestaltungsbeirat jährlich 30-40 Projekte behandelt. Wenn daraus einzelne Projekte in die Gemeindevertretung gelangen, dann sollten diese auch Platz haben. Lieber bespricht er ein solches Projekt mit der Gemeindevertretung und fasst einen Beschluss, der deutlich mehr Kraft nach außen hat.

Im Gestaltungsbeirat sind zwei Architekten vertreten. Laut Michael Pircher würden andere Architekten das Bauvorhaben womöglich gleich positiv beurteilen. Zukünftig wird man mehrere solche Projekte genehmigen müssen, um der Andelsbacher Bevölkerung das Wohnen wieder leistbar zu machen.

Der Vorsitzende erklärt, dass man dem Gestaltungsbeirat keine bestimmten Vorgaben machen darf. Für die beiden Architekten hat der Häuserbestand in der Gegend eine große Gewichtung. Allerdings muss man auch den Zweck des Gebäudes sehen. Der Bauherr hat beim Projekt bereits stark nachgegeben und hatte ursprünglich andere Vorstellungen.

Gebhard Metzler stimmt den Aussagen von Michael Pircher zur Gebäudehöhe zu. Wenn man an einem Bestandsgebäude etwas macht und dieses verändern kann, soll man den Bauherren diese Möglichkeit geben. Andere Varianten, wie zum Beispiel ein separates Stallgebäude auf einer zusätzlichen Fläche, wären für die Gemeinde deutlich schmerzhafter.

Josef Held weist auf die Dringlichkeit dieses Bauvorhabens hin. Ignaz Fink und ein weiterer Landwirt aus Andelsbuch haben bereits vor der Covid-19-Pandemie um Wiederaufnahme bei der Sennerei Andelsbuch gebeten. Seitens der Sennerei gab es diesbezüglich mehrere Sitzungen. Aufgrund der Pandemie ist der Absatz in der Sennerei zusammengebrochen. Im Frühjahr 2021 wurde nun jedoch beschlossen, dass die beiden Landwirte wieder als Lieferanten bei der Sennerei aufgenommen werden. Deshalb ist nun diese Gebäudeerweiterung recht dringend, noch diesen Sommer soll darin Heu gelegt werden. Aus seiner Sicht kann die Gebäudeerhöhung positiv beurteilt werden.

Michael Rüscher findet es nicht gut, wenn der Gestaltungsbeirat in seiner Meinung so eingeschränkt ist. Er sieht die Behandlung solcher Angelegenheiten in der Gemeindevertretung positiv. Architekten wissen nicht immer, wie ein Landwirtschaftsbetrieb funktioniert. Es sollen auch einmal Kompromisse eingegangen werden.

Der Bürgermeister will nicht, dass aufgrund dieser Angelegenheit ein falsches Bild vom Gestaltungsbeirat entsteht. Das Gremium hat sich das Projekt oft angeschaut, auch mit dem Architekten von Ignaz Fink.

Karin Ritter würde sich wünschen, wenn sich der Gestaltungsbeirat einmal bei der Gemeindevertretung vorstellt und einige vergangene bzw. aktuelle Projekte präsentiert. So könnte sich die Gemeindevertretung ein Bild machen, wie im Gestaltungsbeirat gearbeitet wird. Der Vorsitzende kann sich eine Zusammenkunft von Gestaltungsbeirat und Gemeindevertretung gut vorstellen.

Dem Bauvorhaben von Ignaz Fink wird einstimmig zugestimmt.

- 4. Information und Diskussion zum „Thema Radweg“. Unterausschüsse der Gemeinde haben über das Thema beraten und zudem wurden alternative Beläge in Wolfurt und Fussach berücksichtigt.**

Schon länger ist eine mögliche Asphaltierung des Radwegs in Andelsbuch (Abschnitt Fahl – Kirche bzw. Werkraumhaus – Bühel) immer wieder Thema auf den Sitzungen der Gemeindevertretung. Dies soll nun möglichst bald zum Abschluss kommen. Die Meinungen und Wertigkeiten sind hier sehr unterschiedlich. Wenn sich die Gemeindevertretung entweder für oder gegen die Asphaltierung entscheidet, soll das auch für den Rest der Legislaturperiode so bleiben.

Die Thematik wurden in verschiedenen Unterausschüssen behandelt. Der Umweltausschuss hat Peter Moosbrugger (Radwegbeauftragter vom Land Vorarlberg) auf eine Sitzung eingeladen. Gemeinsam mit ihm wurden alternative Beläge in Wolfurt (Sandstreubelag) und Fußsach (Rapsbitumen) besichtigt. Mehrere Gemeindevertreter haben an der Besichtigung teilgenommen. Die weitere Vorgehensweise muss nun in der Gemeindevertretung besprochen werden.

Diesbezüglich wurde der Gemeindevertretung ein Schreiben von Lucia und Kaspanaze Simma zugestellt. Ein weiteres Schreiben zu diesem Thema von Theresa Lanzdorf liest der Vorsitzende vor.

Johannes Scalet berichtet, dass der Bürgermeister ihn beauftragt hat, das Thema im Umweltausschuss zu behandeln. Über den Radweg wurde bereits in den vorherigen Legislaturperioden im Umweltausschuss diskutiert, jetzt hat man die Angelegenheit komplett neu aufgerollt. Peter Moosbrugger steht mit offenem Ohr als Auskunftsperson zur Verfügung und hat bei der gemeinsamen Sitzung Fragen beantwortet. Im Zuge der Diskussion kam von Peter die Empfehlung, die bereits erwähnten Alternativbeläge zu besichtigen. Zur Asphaltierung des Radwegs gab es bislang drei Sitzungen im Unterausschuss. Ebenfalls gibt es immer wieder Meldungen aus der Bevölkerung. Johannes erzählt von einem sehr unterschiedlichen Stimmungsbild. Deshalb möchte der Umweltausschuss die Sache nun in der Gemeindevertretung diskutieren.

Bernhard Feuerstein erkundigt sich nach den Vorteilen der Alternativbelägen.

Johannes Scalet erwähnt, dass diese Beläge schöner für das Landschaftsbild sind. Die Begehrbarkeit der Beläge (insbesondere Rapsbitumen) ist besser für Fußgänger, da nicht so hart wie normaler Asphalt. Ebenfalls wird der hellere Belag aus Rapsbitumen nicht so heiß.

Marie Simma ist der Meinung, dass er Belag aus Rapsbitumen eigentlich ökonomischer sein und nicht nur 20 % Raps enthalten sollte. Dieser Belag wäre Sondermüll und somit aus ihrer Sicht nur Augenauswischerei.

Auch Manfred Scalet weist darauf hin, dass Rapsbitumen nur Sondermüll wäre. Seit 15 Jahren ist er selbst schon bei den Diskussionen in der Gemeindevertretung zu diesem Thema dabei. Jetzt muss man etwas unternehmen und die Sache bei der nächsten oder übernächsten Sitzung abschließen.

Michael Rüscher hat die Radwege mit den alternativen Belägen im Rheintal befahren. Der Belag mit Rapsbitumen ist für ihn keine Alternative. Er wünscht sich eine Asphaltierung im urbanen Bereich. Für Michael ist klar, dass man asphaltieren muss. Der Radweg zwischen Egg und Andelsbuch hält schon über 20 Jahre. Die Schneeräumung wäre auf einem asphaltierten Radweg einfacher. Ein asphaltierter Radweg wird vermutlich mehr benutzt, man muss für die breite Masse an Nutzern eine Lösung finden.

Michael Pircher rät komplett von Rapsbitumen ab. Normales Bitumen kann man wiederverwerten, Rapsbitumen nicht. Dieser muss auf einer Restmülldeponie entsorgt werden. Es müssen alle Benutzergruppen berücksichtigt werden. Die Zahl der Nutzer würde mit dem asphaltierten Radweg steigen.

Johannes Scalet erwartet höhere Geschwindigkeiten bei einem asphaltierten Radweg. Vermutlich wären dann auch zusätzliche andere Nutzer unterwegs (zB Scooter, Inlineskater, ...). Die Geschwindigkeit hängt auch mit der Breite zusammen. Wenn das Land Vorarlberg einen Radweg plant, werden zuerst die Frequenzen erhoben und erst dann Themen wie zB Breite des Radwegs diskutiert.

Martin Ritter sieht ein höheres Konfliktpotential bei einem asphaltierten Radweg. Die Fußgänger wären die klaren Verlierer.

Für Gebhard Metzler ist der Radweg in Andelsbuch kein klassischer Radweg. Er kann mit dem Kiesbelag gut leben. Der Nutzungskonflikt würde nach einer Asphaltierung deutlich steigen. Bei einer Asphaltierung wäre auch eine Verbreiterung notwendig, da ansonsten Radfahrer und Fußgänger nicht aneinander vorbeikommen würden.

Manfred Scalet erkundigt sich, ob es eine Unfallstatistik vom Radweg gibt. Die Radstrecke in Andelsbuch findet er an sich nicht gefährlich. Bernhard Kleber berichtet, dass er dazu keine Unfallstatistiken kenne.

Annelies Egender ist für eine Asphaltierung. Aus ihrer Sicht muss der Radweg dazu nicht unbedingt breiter werden. Das Verkehrsaufkommen von Radfahrern und Fußgänger reguliert die Geschwindigkeit selbst, so wie das auch auf den Gemeindestraßen der Fall ist. Es sollten sich möglichst viele unterschiedliche Nutzer auf dem Radweg bewegen können. Fast überall sind die Radwege asphaltiert, Unfälle passieren kaum. Die derzeitige Staubentwicklung sieht sie als Problem.

Michael Simma geht auf die verschiedenen Beläge ein. Der Kiesbelag wurde in seinen Augen in Andelsbuch falsch gewartet. Das Kies ist zu grob im Vergleich zu anderen Radwegen. Er versteht die Problematik mit der Staubentwicklung. Wem es zu staubig ist, kann den Gehsteig oder die Gemeindestraßen benutzen. Auf dem Kiesbelag hört man als Fußgänger die Radfahrer besser. Der ideale Belag für ihn wäre ein feiner Kiesbelag. Beim Belag mit Rapsbitumen sieht Michael deutliche Vorteile. Für Fußgänger wäre dieser angenehmer. Die Geschwindigkeiten wären auf diesem Belag etwas niedriger. Ebenfalls sieht er einen Vorteil darin, dass dieser Belag nicht so heiß wird. Eine normale Asphaltierung wäre für ihn nicht tragbar. Kinder würden sich auf einem asphaltierten Radweg nicht wohlfühlen. Michael hat auf dem Radweg nach Egg bereits mehrere gefährliche Situationen erlebt. Für eine sanfte Mobilität muss man den besten Belag nehmen, nicht den billigsten.

Bernhard Feuerstein ist öfters auf dem Radweg unterwegs. Rapsbitumen ist für ein keine Alternative, da der Belag nicht wiederverwertet werden kann. Der Radweg zwischen Egg und Andelsbuch funktioniert gut. Das Bremsverhalten der Fahrräder wäre auf dem Asphalt besser. Die Staubentwicklung sieht er als Problem. Einen asphaltierten Radweg könnten mehrere nutzen.

Josef Held ist nicht der Meinung, dass alles asphaltiert werden muss. Jedoch sollte etwas unternommen werden, da der Radweg viel genutzt wird. Josef ist strikt gegen eine Verbreiterung. Die Schneeräumung ist auf einem schmalen Radweg kein Problem. Das Wasser muss versickern können. was bei einer Verbreiterung schwierig wird.

Martin Ritter sieht im Rapsbitumen einen schlechten Kompromiss. Er ist gegen asphaltieren. Barrierefreiheit und ein einheitliches Radwegenetz würden allerdings für eine Asphaltierung sprechen. Jedoch muss man nicht immer schneller, höher und weiter sein. Wenn der Radweg asphaltiert wird, muss man sich aber auch Gedanken um Themen wie Beschattung, Temperatur oder Wirbeltiere machen.

Bernadette Spettel sieht die Barrierefreiheit eines asphaltierten Radweges positiv. Sie ist für eine Asphaltierung, jedoch gegen eine Verbreiterung.

Michael Rüscher sieht weniger Probleme bei der Geschwindigkeit, je mehr Leute den Radweg nutzen. Hinsichtlich Temperaturentwicklung auf dem Radweg könnte man mit Bepflanzen von Bäumen eingreifen.

Michael Pircher bezieht Stellung zur Instandhaltung des derzeitigen Kiesbelags. Bei der letzten Sanierung im Jahr 2019 wurde vielleicht nicht das beste Material verwendet, es gäbe bestimmt feineres Material. Eventuell müsste der Belag einmal gefräst werden, damit alles feiner wird.

Karin Ritter befürchtet, dass eine Frequenzmessung bei der Planung eine Verbreiterung des Radwegs zur Folge hätte. Sie ist gegen Asphaltieren.

Manfred Scalet sieht die Hitzeentwicklung auf dem Asphaltbelag als ein mögliches Problem. Vermutlich wird es schwierig, entlang des Radwegs auf privaten Grundstücken Bäume zu pflanzen.

Marie Simma schließt sich vielen Wortmeldungen an. Allerdings sieht sie keinen Zeitdruck. Sie würde abwarten und Erfahrungen mit dem bislang asphaltierten Abschnitt zwischen Kirche und Werkraumhaus sammeln. Für sie passt der derzeitige Radweg. Die Sanierung des Kiesbelags im Jahr 2019 war unglücklich. Die REP-Umfrage hat ergeben, dass der Großteil der Bevölkerung mit dem Radweg zufrieden ist.

Michael Jäger ist viel als Fußgänger auf dem Radweg unterwegs und genießt den Kiesbelag. Es gibt in Andelsbuch kaum Alternativen an Schotterwegen für Fußgänger. Michael sieht die Gefahr, dass nach Asphaltieren des Radwegs auch andere Wege in Andelsbuch asphaltiert werden. Fußgänger sind lieber auf einem Schotterweg unterwegs.

Manfred Scalet sieht die Gemeinde fast dazu verpflichtet, das letzte Teilstück des Radwegs zwischen Egg und Schoppernau zu asphaltieren.

Thomas Fink erkundigt sich, ob eine Teilasphaltierung (2/3 Asphalt, 1/3 Kies) ein Thema wäre. Johannes Scalet erzählt, dass dies laut Peter Moosbrugger zwar möglich wäre, aber nicht empfohlen wird.

Für Christian Bischofberger ist es schwierig, bei diesem Thema eine Meinung zu haben. Er nutzt den Radweg als Spaziergänger und würde nicht asphaltieren. Die Staubentwicklung stört ihn nicht.

Manfred Scalet fragt den Vorsitzenden wann in dieser Sache eine Beschlussfassung erwartet werden darf.

Laut Bernhard Kleber gibt es 2021 keine Umsetzung, da dies im Budget nicht vorgesehen ist. Wenn eine Beschlussfassung noch dieses Jahr erfolgt, wird die Umsetzung für 2022 vorgesehen.

Marie Simma erkundigt sich, ob eine Beschlussfassung der Umsetzung an die Breite des Radwegs gebunden ist.

Der Vorsitzende erklärt, dass sich die Breite aus dem Projekt ergibt, das bei der Beschlussfassung vorliegt.

5. Information zu Projekten (VS Hof, Austausch Kunstrasenfeld, REP-Prozess)

Der Vorsitzende berichtet von weiteren Zusammenkünften bezüglich Sanierung der Volksschule Hof mit den Projektverantwortlichen. Die Preisentwicklung in der Bauindustrie ist derzeit sehr ungewiss, die Preise werden vermutlich nicht sinken. Dennoch sollte das Projekt aber nicht zu stark verzögert werden. Es wird angedacht, die Ausschreibungen für den Herbst vorzubereiten. Wenn man entsprechende Angebote erhält und die Firmen ausreichend Kapazitäten haben, könnte der Baustart im Frühjahr 2022 erfolgen. Die Vorgangsweise betreffend Turnhalle wird noch erörtert. Der Bürgermeister wird laufend über den Projektfortschritt informieren.

Im Sommer 2021 wird das Kunstrasenspielfeld beim FC-Platz ausgetauscht. Diesbezüglich gab es eine Zusammenkunft mit der Firma Loacker. Der Ausbau des alten Belags ist im Juli vorgesehen. Die Umrandung des Platzes mit Randsteinen würde der FC in Eigenregie erstellen. Anschließend wird ab August der neue Platz eingebaut. Für diese Arbeiten stellt der FC laufend 2-3 Helfer für Eigenleistungen.

Für das REP liegt bereits ein Rohentwurf vor. Dieser wurde jedoch noch nicht an den Raumplanungsausschuss weitergegeben. Das nächste Treffen findet am 17.06. statt, bei einem gemeinsamen Rundgang werden verschiedene Flächen und Bereiche in Andelsbuch besichtigt.

6. Berichte / Mitteilungen

Im Zuge der Straßensanierung Bühel-Schröfle soll der Kreuzungsbereich mit dem Radweg beim FC-Platz entschärft werden. Ein Vorschlag dazu wird bei der GV-Sitzung im Juli präsentiert.

Für den Bauhof wird ein Nutzfahrzeug mit Elektroantrieb (Typ Renault Kangoo) angeschafft. Bislang müssen sich die Mitarbeiter ein Fahrzeug teilen. Hinsichtlich Fuhrpark und Maschinen wird der Bauhof weiterhin mit Baufirmen, Landwirten, Maschinenring, etc. zusammenarbeiten.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie gab es auch für den Mobilen Betreuungsdienst (MOHI) viele Vorgaben und Einschränkungen, was sich auch in finanzieller Hinsicht bemerkbar macht. Der daraus entstandene Abgang wird zu 60 % vom Land und zu 40 % von der Gemeinde gedeckt.

Bezüglich Verkehrssituation auf der alten Gemeindestraße im Ortsteil Bühel gab es die erste Zusammenkunft mit einer Arbeitsgruppe. Demnächst ist ein gemeinsames Gespräch mit Alexander Kuhn von der Firma Besch und Partner (Verkehrsplanung) geplant.

Im Gemeindevorstand wurde entschieden, den diesjährigen Markt am 26.10. abzusagen. Die Entscheidung war nicht einfach, wollte jedoch von der Gemeinde frühzeitig getroffen werden. Sollten sich die Covid-Zahlen so wie im letzten Sommer entwickeln, wären das Risiko für die Veranstaltung und die Aufwände für das Einhalten der gesetzlichen Vorgaben zu hoch. Der Vorsitzende bittet die Gemeindevertretung, dass alle hinter dieser Entscheidung stehen. Wenn Unternehmer, Gastwirte oder Vereine an diesem Tag selbst etwas veranstalten möchten, steht ihnen das offen. Der Bürgermeister hat sich zu diesem Thema auch Meinungen von Experten eingeholt. Seine Entscheidung zur Absage wäre 1-2 Monate später nicht anders ausgefallen. Manfred Scalet als Obmann des Wirtschaftsausschusses berichtet, dass er bezüglich der Absage des Marktes einige Beschwerden von Gastwirten und Unternehmern erhalten hat. Manfred hat zwar Verständnis für die Entscheidung des Gemeindevorstands, ist aber der Meinung, dass man mit der Absage noch hätte zuwarten können. Für einige Unternehmen ist diese Veranstaltung sehr gewinnbringend. Bernhard Feuerstein hat im Gemeindevorstand der Absage zugestimmt und findet es gut, dass die Gemeinde hier ein Zeichen setzt. Seiner Meinung nach ist man hinsichtlich der Pandemie noch lange nicht über den Berg. Michael Pircher begrüßt die Entscheidung des Gemeindevorstands. Man muss eben Geduld mit dem Abhalten von größeren Veranstaltungen haben, nur dann könnte der Alltag wieder normaler werden. Wenn einzelne Unternehmen wirtschaftlich derart auf den Markt am 26. Oktober fixiert sind, müssen diese eben innovativ werden.

Kürzlich fand die Jahreshauptversammlung der Schützengilde im Gasthof Löwen statt. Es gab Änderungen im Vorstand.

7. Allfälliges

Annelies Egender berichtet über die kürzlich abgehaltene Sitzung vom Sozialausschuss. Bei dieser Zusammenkunft waren auch Vertreterinnen von Koordinationsstelle, MOHI, Krankenpflegeverein und Hospiz sowie Rudolf Rüscher als Gemeindearzt tätig. All diese Einrichtungen haben sich dabei kurz vorgestellt. Annelies berichtet von gut funktionierenden sozialen Strukturen in Andelsbuch. Alle Institutionen arbeiten gut zusammen. Erwähnenswert ist auch der 24-Stunden-Notdienst der Ärzte im Bregenzerwald. Die Hauskrankenpflege hat derzeit Personalsorgen, es ist schwierig neue Mitarbeiter/Innen zu finden. Deshalb soll die Struktur der Hauskrankenpflege überarbeitet werden. Rudolf Rüscher und Judith Nachbaur arbeiten dazu gemeinsam einen Vorschlag aus. Dieser wird dann dem Sozialausschuss und anschließend der Gemeindevertretung präsentiert.

Landesweit nehmen derzeit 44 Gemeinden an der Aktion „Demenz“ teil. Dabei geht es darum, die Bevölkerung auf dieses Thema zu sensibilisieren. Die dazugehörigen Aktionen (zB Veranstaltungen, Informationen) werden vom Land gefördert. In vielen Gemeinden sind die Projekte sehr erfolgreich. Andelsbuch könnte hier mit Egg, Schwarzenberg und Alberschwende zusammenarbeiten. Wer Interesse zur Mitarbeit hat, kann sich gerne bei Annelies melden.

Michael Jäger gibt einen Überblick über Themen aus dem e5-Team. Andelsbuch hat an der Vorarlberger Umweltwoche teilgenommen und dazu ein Reparaturcafe im Bahnhof abgehalten. Dieses war sehr erfolgreich und kam gut an. Dabei konnten auch Lastenräder und verschiedene Fahrradanhänger besichtigt werden. Das Reparaturcafe soll im Herbst erneut durchgeführt werden. In naher Zukunft wird sich das e5-Team intensiv mit dem Thema Mobilität auseinandersetzen. Es soll ein Mobilitätskonzept mit dazugehörigen Kampagnen erstellt werden.

Kürzlich fand eine Sitzung vom Kulturausschuss statt. Karin Ritter berichtet, dass dabei auch Veronika Sutterlüty vom Kulturbüro der Regio Bregenzerwald anwesend war. Thema war unter anderem ein mögliches Kulturleitbild der Gemeinde Andelsbuch. Dabei will man Kulturschaffende in Andelsbuch einbinden. Der Kulturausschuss strebt eine Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro der Regio an. Auch für das Kulturbüro sind die kulturellen Aktivitäten in Andelsbuch interessant. Die nächste Sitzung findet bereits Ende Juni statt.

Ende Mai hat der Jugend-, Sport- und Freizeitausschuss die konstituierende Sitzung abgehalten. Michael Pircher wurde zum Obmann gewählt, Jasmin Wohlgenannt zur Schriftführerin. Besprochen wurden unter anderem der Aufbau einer Vereinsdatenbank (als Informationsquelle für die Bevölkerung) und die Zukunft der Bergbahnen. Der Ausschuss steht hinter einem Liftprojekt und sieht sich bei diesem Thema als Sprachrohr der Bevölkerung. Zukünftig soll eine Sitzung je Quartal abgehalten werden.

Bürgermeister Bernhard Kleber berichtet, dass das Liftprojekt ins Stocken geraten ist. Bei der demnächst anstehenden Gesellschafterversammlung werden die Gesellschafter über die weitere Vorgehensweise informiert. Das Thema soll auch demnächst auf einer Sitzung der Gemeindevertretung behandelt werden.

Jodok Felder erzählt von privaten Feierlichkeiten auf dem Liftparkplatz. Diese nehmen in den letzten Wochen immer mehr zu. Ebenfalls erkundigt er sich, ob es Neuigkeiten zum Betrieb des Kiosks gibt.

Laut dem Vorsitzenden wird derzeit noch ein neuer Betreiber gesucht. Er kümmert sich um die Einschränkung der privaten Festlichkeiten.

Jodok Felder erkundigt sich weiters bezüglich den Medienberichterstattungen zum Wälderhallen-Projekt vor einigen Wochen.

Der Bürgermeister erklärt, dass es immer wieder Anfragen von diversen Medien an die Projektbetreiber gibt. Allerdings werden von ihm nie Auskünfte erteilt. Wenn es konkretes zum Projekt zu berichtet gibt, wird auch die Gemeindevertretung darüber informiert.

Der Bürgermeister:

Der Protokollführer:

(Bernhard Kleber)

(Michael Metzler)